

Bürger-Post

71. Jahrgang

der Burrgemeinde Steffisburg



Herbstzauber

auf dem Hartlisberg



Aus dem Inhalt

Seite

• Einladung zur Burgerversammlung vom 2. Dezember 2019	4 – 5
• Bericht des Präsidenten	6 – 8
• Rückblick öffentlicher Waldtag 2019	9
• Voranschlag 2020	10 – 11
• Würdigung der abtretenden Mitglieder des Burgerrates	12 – 15
• Porträts der zur Wahl stehenden Mitglieder des Burgerrates	15 – 16
• Ernennung Ehrenburger und Ehrenburgerin	17
• Burgerspiegel	18 – 27
• Gratulationen	28 – 30
• Ihre Seite	31
• ...und zum Schluss	32

KONTAKTE

VERWALTUNG

Präsident	Schlapbach Christian	033 437 55 02
Burgerschreiberin und Kassierin	Barben Silvia	033 438 09 88
Mail	burgergemeinde@steffisburg.ch	

FORSTBÜRO

Förster	Allenbach Daniel	033 438 09 87
Forstsekretärin	Ryser Romana	033 438 09 89
Mail	forsten@steffisburg.ch	

Adresse	Scheidgasse 11, 3612 Steffisburg
Homepage	www.burgergemeinde-steffisburg.ch

Büro-Öffnungszeiten	Montag, Mittwoch, Freitag	von 08.00 – 12.00 Uhr
---------------------	---------------------------	-----------------------

BURGERRAT

		GEWÄHLT	AMTSZEIT BIS
Präsident	Schlapbach Christian	als Burgerrat 2005 als Präsident 2009	2008 2020
Vizepräsidentin	Frey-Rychiger Katrin	als Burgerrat 1997 als Vizepräsidentin 2004	2003 2021
Burgerräte	Stauffer Sandro	2009	2020
	Spring Gerhard	2012	2019
	Baumann Marlis	2015	2022

Die Amtsdauer der Burgerräte beträgt vier Jahre; das Amt beginnt am 1. Januar und endet am 31. Dezember (OgR Art. 20). Die Burgergemeinde Steffisburg kennt keine Amtszeitbeschränkung.

BANNWARTE

Bezirk		
Hartlisberg - West - Ost	Schlapbach Rudolf	033 437 48 65
Muri - Zulg - Stutz	Spring Heinz	033 437 72 41

RECHNUNGSPRÜFUNGSORGAN

Finances Publiques	seit Mai 2006
AG für öffentliche Finanzen und Organisation, Bowil	
vertreten durch Berger Heinz, Betriebsökonom HWV	

WINTERFERIEN

Unser Büro - Forstsekretariat und Verwaltung - an der Scheidgasse 11, Steffisburg, bleibt offiziell von Dienstag, 24. Dezember 2019 bis Sonntag, 05. Januar 2020 geschlossen.

Wir möchten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, ganz herzlich zur Bürgergemeindeversammlung einladen.

BURGERGEMEINDEVERSAMMLUNG

MONTAG, 02. DEZEMBER 2019, 20.00 UHR

HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE STEFFISBURG, SAAL, 3612 STEFFISBURG

TRAKTANDEN

1. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten
 - Entschuldigungen, Anzahl der Stimmberechtigten, absolutes Mehr
 - Protokoll der Burgerversammlung vom 06. Mai 2019
 - Wahl der Stimmenzähler
2. Bericht des Präsidenten
3. Voranschlag 2020: Genehmigung
 - Laufende Rechnung Forst
 - Laufende Rechnung Bürgergut
 - Investitionskredite: Planung
 Liegenschaften Renovationsarbeiten
4. Rücktritte aus dem Burgerrat
5. Wahlen
- 5.1. Ersatzwahl von zwei Mitgliedern des Burgerrates
6. Ernennung zum Ehrenbürger und zur Ehrenbürgerin
7. Verschiedenes

Das detaillierte Budget 2020 kann im Verwaltungsbüro der Bürgergemeinde Steffisburg eingesehen werden.

Anschliessend an die Versammlung sind Sie zu einem Imbiss eingeladen. Das erste Getränk wird von der Bürgergemeinde offeriert.



Einlösen der Gutscheine Bürgerholz 2019

**Wer die Abgabe Bürgerholz am 6. November 2019 verpasst hat,
kann den Gutschein noch bis und mit
Freitag, 20. Dezember 2019 einlösen.**

Herzlichen Dank und bis bald....



Bild: Silvia Barben

RÜCKBLICK AUF DIE BURGERVERSAMMLUNG VOM 06. MAI 2019

Der Bürgergemeindepräsident konnte 68 stimmberechtigte Bürgerinnen und Bürger sowie 4 nicht stimmberechtigte Personen begrüßen.

Im Mai 2019 wohnten in Steffisburg 307 Bürger – 127 Bürger und 180 Bürgerinnen. Im Stimmregister für auswärtige Bürger sind 45 BürgerInnen eingetragen. Das ergibt total 352 stimmberechtigte Personen.

Jahresrechnung 2018: Anstelle des vorangeschlagenen Defizits von CHF 23'000.00 schliesst die Forstrechnung mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 50'700.00 ab. Im Wesentlichen hat der tiefere Netto-Aufwand in der Forstverwaltung das Resultat positiv beeinflusst. Der Ertragsüberschuss wurde dem Betriebsreserve-Fonds gutgeschrieben.

Die Rechnung Bürgergut zeigt einen Netto-Ertrag von CHF 34'113.01 – rund CHF 3'300.00 besser als budgetiert.

Die Jahresrechnung 2018 mit ihren Bestandteilen wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Kredit für einen Beitrag an das Buch "Burgerspiegel: Seit bald 20 Jahren bereichert Peter Frey mit seinem "Burgerspiegel" unsere "Burger-Post". Die sorgfältig recherchierten Artikel werden von der Leserschaft sehr geschätzt. Nun soll die Reihe Ende 2020 als Buchform erscheinen. Im Sinne des Leitbilds der Bürgergemeinde stimmt die Versammlung dem Antrag des Burgerrats einstimmig zu, das Projekt mit einem Betrag von CHF 10'000.00 zu unterstützen.

Der Präsident informierte über die **Jahresziele 2019:**

- Ein Konzept für die Bildung eines Forstbetriebs Steffisburg liegt vor und ist mit der EG abgesprochen.
- Die Interessen der Bürgergemeinde sind bei der Umsetzung des Sportstättenkonzepts der Einwohnergemeinde gewahrt.
- Die Kontinuität in der Führung der Bürgergemeinde ist für die kommenden Jahre sichergestellt.

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Burgerrat und Bürgerbüro

Die Uhren sind auf Winterzeit umgestellt, es wird wieder früh Nacht, die Winterkleider werden aus dem Schrank geholt und bald beginnt die Adventszeit. Es ist somit Zeit für einen Rückblick auf die Geschehnisse in der Burgergemeinde Steffisburg im Jahr 2019.

Folgende Hauptereignisse prägten das Bürgerjahr 2019:

- Zwei Mitglieder des Burgerrates treten auf Ende 2019 zurück und der Burgerrat schlägt für die Burgerversammlung vom 2. Dezember 2019 eine Nachfolgerin und einen Nachfolger vor.
- Die Burgergemeinde unterstützt mit CHF 10'000.00 das Buchprojekt von Peter Frey über seine sehr geschätzten Beiträge zur Geschichte von Steffisburg.
- Die Tagesschule zieht aus dem Erdgeschoss der Villa Schüpbach aus und die Räume werden nach den Bedürfnissen der HPS in Schulzimmer umgewandelt.
- Im Bauernhaus wird der historisch passende Sitzofen eingebaut.
- Der Forst kämpft weiter gegen die Folgen der Trockenheit des Jahres 2018 und deren Auswirkung auf dem Holzmarkt.

Dazu kommt der «courant normal», welcher gelegentlich auch über das Normale hinausgeht. So ist in diesem Jahr das Wichtigste für den Burgerrat die Tatsache, dass die Vizepräsidentin Katrin Frey-Rychiger nach 21 Jahren und Burgerrat Gerhard Spring nach 8 Jahren, auf Ende des Jahres 2019 den Burgerrat verlassen werden. Die beiden Rücktritte haben sie uns anfangs Jahr mitgeteilt und der Burgerrat nahm sie mit grossem Bedauern zur Kenntnis. Die Verdienste der abtretenden Mitglieder des Burgerrates werden an der kommenden Burgerversammlung gebührend gewürdigt werden. Die Suche nach einer Nachfolgerin und einem Nachfolger war erfreulich rasch erfolgreich. Der Burgerrat schlägt der Burgerversammlung Franziska Wüthrich-Spring und René Frey zur Wahl in den Burgerrat vor. Die Beiden stellen sich in dieser Bürgerpost persönlich vor. Die Nachfolge von Katrin Frey-Rychiger als Vizepräsidentin konnte ebenfalls geregelt werden. Burgerrätin Marlis Baumann-Meyer wird dieses Amt übernehmen. Herzlichen Dank an die Abtretenden für ihren Einsatz zum Wohle der Burgergemeinde und herzlichen Dank an die Neuen für Ihre Bereitschaft sich für die Burgergemeinde vermehrt einzusetzen.

In der Burgergemeinde Steffisburg wird mit der Ernennung von Ehrenbürgerinnen und Ehrenbürgern sehr zurückhaltend umgegangen. Das ist auch richtig so. Dieser Titel soll mit ausserordentlichen Leistungen verbunden sein. Seit 17 Jahren fand keine solche Ernennung mehr statt. Der Burgerrat ist aber der festen Überzeugung, dass es an der Zeit ist, einem verdienten Bürger diese Ernennung zukommen zu lassen. Seit Jahren leistet Hans Jakob Joder in unserem Archiv freiwillig und unentgeltlich eine äusserst wertvolle Arbeit. Dank ihm verfügen wir über digitalisierte Bürgerrodel. Er hat die altehrwürdigen Rodel Seite um Seite mit seiner Kamera aufgenommen, mit einer Software hinterlegt und auf CD gebrannt. Die dazu aufgewendete Zeit können wir uns nicht vorstellen! Mir ist keine weitere Burgergemeinde bekannt die über eine solche zeitgemässe Archivierung verfügt. Die immer wieder eintreffenden Nachfragen von Menschen aus der ganzen Welt über allfällige familiäre Beziehungen zu Vorfahren aus der Burgergemeinde Steffisburg können dank den auf CD vorhandenen Daten in nützlicher Zeit beantwortet werden. Ein Werk, das auch noch in Jahren von unschätzbare Bedeutung sein wird.

Es ist mir auch in diesem Jahr ein Bedürfnis allen Personen zu danken, die sich für die Burgergemeinde einsetzen. Mein Dank geht speziell an die Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Burgerrat für die positiv, kritische Unterstützung bei der Behandlung der anfallenden Geschäfte. Dem Team im Bürgerbüro mit Silvia Barben und Romana Ryser danke ich für die sehr angenehme Zusammenarbeit und die speditive Erledigung der täglichen Arbeiten. Unserem Förster Daniel Allenbach und den beiden Forstwarten Heinz Spring und Ruedi Schlapbach mit ihren Waldarbeitern danke ich ebenfalls für die grosse Arbeit in unseren Wäldern. Während dem ganzen Jahr mussten infolge des Käferbefalls Zwangsnutzungen vorgenommen werden. Dies verlangte von allen Beteiligten wiederum grosse Flexibilität.

Nun zu den einzelnen Geschäften:

Bauernhaus

Von der Denkmalpflege wurde verlangt, dass der vorhandene Sitzofen im Erdgeschoss durch einen historisch passenden Sitzofen ersetzt wird. Fündig wurden wir bei der Burgergemeinde Thun.

Im ehemaligen Bürgerheim an der Bernstrasse wurde vor vielen Jahren ein entsprechender Ofen ausgebaut, zerlegt und eingelagert. Da die Bürgergemeinde Thun keine Verwendung für diesen Ofen hat, wurde er uns kostenlos abgetreten. Der Ofenbauer hatte nun die anspruchsvolle Aufgabe die Bruchstücke neu zusammenzufügen und mit neuen Bauteilen zu ergänzen, so dass dieser in die gute Stube des Bauernhauses passt. Dies ist im Verlaufe des Herbstes geschehen und in diesen Tagen wird der Ofen seine «Feuertaufe» erleben. Kostenmässig können die Arbeiten im Rahmen des Kostenvoranschlages erledigt werden.

Nach bald zwei Jahren Nutzung der Räumlichkeiten hat es sich erwiesen, dass noch einige Nachbesserungen am Umbau vorgenommen werden müssen. Diese umfassen im Wesentlichen den Einbau eines Lüftungsfensters im Bereich der Wohnküche sowie – nach Rückfrage bei der Denkmalpflege – der Einbau von Glasziegeln, um die natürliche Belichtung der west- und ostseitigen Räume zu ermöglichen. In der Planungsphase des Umbaus wollte die Denkmalpflege dazu noch nicht Hand bieten, mehrmaliges Insistieren hat aber nun doch die erhoffte Wirkung gebracht.

Der ehemalige Schopf dient heute als Carport. Hier war der Verputz der Fassaden brüchig und musste ausgebessert werden.

Zusätzliche Schulräume für die HPS / Villa Schüpbach

Wie bereits im Vorjahr an dieser Stelle dargelegt, nimmt die Schülerzahl bei der HPS weiter zu und damit auch deren Bedürfnis nach zusätzlichen Schulräumen. Das 1. und 2. OG der Villa Schüpbach wurden bereits 2018 den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend in Schulräume umgebaut. Die Suche nach weiteren Schulräumen ging aber weiter. Die für die HPS beste Möglichkeit bestand darin, dass die Tagesschule im Erdgeschoss einen neuen Standort suchte und deren Räume ebenfalls in Schulzimmer verwandelt werden können. Dank dem Entgegenkommen der Einwohnergemeinde wurde dies realisiert. Die Tagesschule zog als Übergangslösung ins Bauernhaus Ex-Wyss an der Scheidgasse und wird später im Chalet Schüpbach am Ortbühlweg ihren definitiven Standort beziehen. Während der Sommerferien wurden die Umbauarbeiten erledigt und seither ist die ganze Villa Schüpbach an die HPS vermietet. Diese hat nun beste Voraussetzungen für ihren Schulbetrieb.

Stöckli

Nach den Renovationsarbeiten in der Wohnung im Obergeschoss im Jahr 2018, mussten im zu Ende gehenden Jahr keine Investitionen vorgenommen werden. Die Mieter schätzen die einfachen, aber wunderbar gelegenen Wohnungen.

Waschhaus

Der Betrieb in den Räumlichkeiten läuft zur Zufriedenheit der HPS. Die gründliche Kontrolle vor Ablauf der fünfjährigen Frist für verdeckte Mängel zeigte einige kleinere zu behebenden Schäden. Diese werden bis Ende Jahr behoben.

Pavillons, KITA Tigerente

Der Betrieb der KITA Tigerente läuft normal. Es zeigt sich aber, dass der Zustand der zirka 60-jährigen Gebäulichkeiten nach einer Teilrevision verlangt. Zwar ist klar, dass nur ein Totalersatz mittelfristig sinnvoll ist. Aus heutiger Sicht gibt es aber noch zu viele Unbekannte für dessen Realisierung. Mit dem Vorstand des Vereins Tigerente wird das Gespräch über deren langfristigen Strategie geführt. Erst wenn alle offenen Fragen - u.a. auch die Finanzierung eines Neubaus, neues Baureglement usw. - geklärt sind, kann mit einer Projektierung gestartet werden. Mindestens bis zum Ablauf des heute gültigen Mietvertrags im Jahre 2023 sollte aber ein geordneter Betrieb gewährleistet sein. So hat sich der Burgerrat entschlossen mit einer Investition von zirka CHF 45'000.00 die notwendigen Renovationen im nächsten Jahr vorzunehmen. Es geht im Wesentlichen um den Ersatz von Storen, Fenstern und Bodenbelägen. Auch die elektrischen Anlagen und teilweise die sanitären Einrichtungen müssen erneuert werden.

Forst

Die Folgen der ausserordentlichen Trockenheit des Jahres 2018 wirken sich immer noch auf den Zustand unserer Wälder aus. Die Nadelbäume werden vermehrt vom Borkenkäfer befallen. Mit regelmässigen Kontrollen durch den Förster und die Bannwarte werden die betroffenen Bäume erfasst und möglichst umgehend gefällt. Dadurch kann der Befall eingedämmt und eine allzu grosse Verbreitung vermieden werden. Auch Laubbäume haben sich nicht von der Trockenheit

erholt und müssen ebenfalls vorzeitig gefällt werden. Die sogenannten Zwangsnutzungen führen zu einem erhöhten Angebot auf dem Holzmarkt. Dies führt dazu, dass die bereits sehr tiefen Preise erneut unter Druck kommen.

Im letzten Winter wurden die Weiher im Hartlisberg mit grossem Aufwand von Unkraut und anderen Verwachsungen befreit und so vor einer Verlandung bewahrt. Es hat sich gezeigt, dass bereits nach einem Jahr diese Gefahr wieder besteht. Dank der Unterstützung von Pro Natura wurde Ende Oktober eine erneute «Putzaktion» durchgeführt.

Die Arbeiten für die Bildung eines gemeinsamen Forstbetriebes Steffisburg sind angelaufen. Sowohl der Burgerrat als auch der Gemeinderat haben das Grobkonzept bewilligt. Eine Arbeitsgruppe mit zwei Vertretern des Gemeinderats sowie Präsident und Förster der Burgergemeinde ist an der Arbeit. Der Kanton unterstützt die Arbeit und stellt einen externen Berater zur Verfügung. Gegen Ende Jahr soll ein erstes Ergebnis vorliegen und das weitere Vorgehen kann anschliessend bestimmt werden. An der Burgerversammlung vom Frühjahr 2020 wird über den konkreten Stand informiert werden.

Zu den Zielsetzungen 2019

Beurteilung der Zielsetzungen des Burgerrates für das Jahr 2019 zum Zeitpunkt der Drucklegung dieser Bürgerpost:

Jahresziele 2019	Stand Mitte Oktober 2019
<p>Ein Konzept für die Bildung eines Forstbetriebes Steffisburg liegt vor und ist mit der EG abgesprochen.</p>	<p>Ein Grobkonzept wurde erarbeitet und durch Burgerrat und Einwohnergemeinderat zur Weiterbearbeitung freigegeben.</p> <p>Beurteilung: Auf Kurs, Ziel wird weiterverfolgt.</p>
<p>Die Kontinuität der Führung der Burgergemeinde ist für die kommenden Jahre sichergestellt.</p>	<p>Die Vakanzen im Burgerrat per Ende 2019 können ersetzt werden.</p> <p>Beurteilung: Ziel erreicht.</p>
<p>Die Interessen der Burgergemeinde sind bei der Umsetzung des Sportstättenkonzepts der Einwohnergemeinde gewahrt.</p>	<p>Die Umsetzung des Sportstättenkonzepts durch die Einwohnergemeinde ist noch nicht abgeschlossen. Mit konkreten Forderungen seitens Einwohnergemeinde kann in den kommenden Wochen gerechnet werden. Eine entscheidungsreife Vorlage ist für die Burgerversammlung im Frühjahr 2020 vorgesehen.</p> <p>Beurteilung: Auf Kurs, Ziel wird weiterverfolgt.</p>

Soweit die grossen Brocken. Die Arbeit droht dem Burgerrat nicht auszugehen. Wir werden an der Klausursitzung zu Beginn des Jahres 2020 wieder eine Gesamtschau über unsere Herausforderungen vornehmen und Lösungen erarbeiten.

Allen Bürgerinnen und Bürgern, ihren Familien und Freunden wünsche ich von Herzen schöne und geruhsame Festtage und hoffe mit ihnen auf ein glückliches neues Jahr.

Christian Schlapbach

RÜCKBLICK ÖFFENTLICHER WALDTAG 2019



Am Samstag 19.10.2019 wurde der sechste öffentliche Waldtag im Heimberger Buechwald durchgeführt. Jeweils alle zwei Jahre wird dieser Anlass von den Burgergemeinden Thun, Heimberg und Steffisburg in dessen Wäldern organisiert. Trotz unfreundlichem Wetter sind rund 170 Interessierte gefolgt und wurden mit einem spannenden und überraschenden Rundgang belohnt.



Der diesjährige Waldtag stand auch im Zeichen des 400-Jahre Jubiläums der Burgergemeinde Heimberg. Diese liess sich zur Eröffnung etwas Spezielles einfallen. In Windeseile und in beeindruckender Weise schuf der Speedcarver Toni Flückiger mit der Motorsäge aus einem Block Holz das Wappentier von Heimberg: Das fahnentragende Schaf.



Das Thema vielfältiger Wald wurde den Besuchern an drei Posten nähergebracht. Hanspeter Meyer und Martin Schneider hielten einen Vortrag zum Thema Bauen mit Holz und zeigten dessen Qualität und Vorzüge auf.



Förster Jakob Schneiter erzählte spannendes zum Thema Wasser und Wald. Es ist beeindruckend wie viel Wasser die Bäume zum Leben brauchen. Da erstaunt es nicht, dass die grüne Lunge in den vergangenen Hitzesommern gelitten hat. Jörg Horisberger gab einen Einblick in das Wasserreservoir Buechwald. Ein wichtiger Bau für die Wasserversorgung der Bevölkerung von Heimberg.



Überraschendes erfuhr man beim dritten Posten. Vor über 800 Jahren soll auf der Heimbergfluh, gemäss dem Entdecker Jonas Glanzmann, eine Holzburg gestanden haben. Der Platz im Buechwald, wo einst der Stammsitz der Herren von Heimberg gelegen haben muss, ist 1146 erstmals urkundlich erwähnt. Die bekannte schriftliche Quelle verband der Hobbyforscher mit der Beobachtung der Topografie und künstlicher Eingriffe des Menschen für alte Wegverbindungen.

Zum Schluss wurde allen Waldtagbesuchenden ein kleiner Lunch im Restaurant CIS offeriert.

VORANSCHLAG 2020

Voranschlag 2020

Beim Burgergut rechnen wir für das Jahr 2020 mit einem Nettoertrag von CHF 19'320.00, beim Forst mit einem Defizit von CHF 52'800.00.

Betrachten wir Burgergut und Forst als Ganzes, resultiert ein Aufwandüberschuss von

Burgergut	CHF	19'320.00
Forst	CHF	-52'800.00
	CHF	33'480.00

Voranschlag Forst 2020

Für den Voranschlag Forst zeichnet der Förster Daniel Allenbach verantwortlich.

	Voranschlag 2020		Ertrag minus	Voranschlag 2019		Ertrag minus
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Aufwand	Ertrag	Aufwand
Forstverwaltung	205'900	163'600	-42'300	193'000	157'800	-35'200
Kulturen, Pflege	21'900	5'000	-16'900	20'900	4'000	-16'900
Holzernte	184'000	207'000	23'000	171'700	180'300	8'600
Wegunterhalt	17'300	0	-17'300	24'500	0	-24'500
Verbau- /Entwässerungen	1'500	0	-1'500	1'500	0	-1'500
Nebennutzungen	22'800	27'800	5'000	20'200	30'100	9'900
Nichtbetrieb	2'800	0	-2'800	3'400	0	-3'400
Defizit		52'800	-52'800		63'000	-63'000
	456'200	456'200		435'200	435'200	

Im Aufwand der Forstverwaltung wurde im Planungsjahr eine Abgangsentschädigung für einen langjährigen Forstarbeiter eingerechnet. Eventuell wird ein neues Holzfassungsgerät angeschafft.

Das Budget für die Kulturen und Pflegemassnahmen zeigt sich im Rahmen des Vorjahres.

Der Holzmarkt ist gesättigt mit Holz aus Zwangsnutzungen (Sturmholz und Käferholz). Die Holzpreise sind schlecht zudem bestehen gewisse Absatzschwierigkeiten. Demzufolge ist wiederum eine reduzierte Jahresnutzung (85%) geplant. Es ist mit Mindererträgen zu rechnen. Zudem ist keine Objektschutzwaldpflege vorgesehen die der Kanton mit Beiträgen unterstützt.

Im Planungsjahr ist kein Mulchereinsatz vorgesehen.

Beim Ertrag für Arbeiten für Dritte fehlt ein Holzschlagauftrag der EG Steffisburg.

Es sind keine Investitionen im Forstbereich geplant.

Der Aufwandüberschuss 2020 wird, wie immer, aus dem Forstreservefonds gedeckt. Im Fonds befinden sich heute, vor dem Rechnungsabschluss 2019, **CHF 362'074.39**.

Voranschlag Burgergut 2020

Für den Voranschlag Burgergut zeichnet die Kassierin Silvia Barben verantwortlich.

	Voranschlag 2020			Voranschlag 2019		
	Aufwand	Ertrag	Differenz	Aufwand	Ertrag	Differenz
Finanzvermögen (FV)	332'700	367'700	35'000	339'500	365'800	26'300
Verwaltungsvermögen	117'100	101'420	-15'680	113'600	101'820	-11'780
Ertragsüberschuss	19'320		19'320	14'520		14'520
	469'120	469'120		467'620	467'620	

Finanzvermögen

Das Planungsjahr zeigt keine wesentlichen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr.

Verwaltungsvermögen

Auch hier zeigt sich das Budget im Rahmen des Vorjahres.

Der Fonds "Werterhalt Liegenschaften" wird gemäss Reglement mit dem Betrag von CHF 10'000.00 gespiesen.

Investitionsrechnung 2020

- Um eine Handlungsgrundlage für dringliche Renovationsarbeiten zu schaffen wird ein Investitionskredit von CHF 80'000.00 beantragt.
- Für mögliche Projekte der Liegenschaften wird ein Planungskredit von CHF 20'000.00 beantragt.

Der Planungs- und der allgemeine Renovationsaufwand kann aus eigenen Mitteln finanziert werden.

Der Burgerrat hat den Voranschlag 2020 – Laufende Rechnung Forst und Bürgergut – Investitionsrechnung Bürgergut – an seiner Sitzung vom 21. Oktober 2019 genehmigt.

Antrag Nr. 1/Traktandum 3

Der Voranschlag Forst und Bürgergut ist zu genehmigen.

Antrag Nr. 2/Traktandum 3

Die Investitionsrechnung Bürgergut ist zu genehmigen mit einem Planungskredit von CHF 20'000.00.

Antrag Nr. 3/Traktandum 3

Die Investitionsrechnung Bürgergut ist zu genehmigen mit einem Kredit für Renovationsarbeiten von CHF 80'000.00

Antrag Nr. 4/Traktandum 5

Ersatzwahl von zwei Mitgliedern des Burgerrates:

Der Burgerrat schlägt der Bürgergemeindeversammlung **Franziska Wüthrich-Spring** und **René Frey** zur Wahl vor.

Antrag Nr. 5/Traktandum 6

Ernennung zum Ehrenbürger und zur Ehrenbürgerin

Der Burgerrat schlägt **Hans Jakob Joder** und seine Frau **Anna Joder-Guggisberg** zur Wahl vor.

Einblick in den Voranschlag 2020

Den detaillierten Voranschlag 2020 können Sie im Verwaltungsbüro - in der Regel von Montag- bis Freitagvormittag – einsehen.

WÜRDIGUNG DER ABTRETENDEN MITGLIEDER DES BURGERRATES

Zum Rücktritt von **Katrin Frey-Rychiger** aus dem Burgerrat

Katrin Frey-Rychiger wurde 1997 in den Burgerrat gewählt. Sie trat die Nachfolge von Hans Portmann an. 2004 übernahm sie das Amt als Vizepräsidentin. Insgesamt wirkte sie während 21 Jahren im Burgerrat. Ihre stets fundierten und klar vorgetragenen Beiträge hatten in den Beratungen des Burgerrates grosses Gewicht. Als Vizepräsidentin begleitete sie den Präsidenten an alle wichtigen übergeordneten Versammlungen. Es war ihr ein Bedürfnis, die Neuigkeiten des Verbandes der Bernischen Burgergemeinden und burgerlichen Kooperationen aus erster Hand mitzubekommen. Auch an den Versammlungen und Exkursionen des Waldbesitzerverbandes Thun-Niedersimmental nahm sie regelmässig teil. Ihre Besuche bei den Jubilarinnen und Jubilaren wurden von diesen sehr geschätzt. Eine von allen Bürgerinnen und Burgern sehr geschätzte Persönlichkeit verlässt den Burgerrat.

Zum Abschluss gewährte sie dem Präsidenten das nachfolgende Interview.

CS Du hast 21 Jahre im Burgerrat mitgewirkt. Was waren die Gründe, dass Du bereit warst im Burgerrat mitzuwirken?

KF Aus einer politisch, wirtschaftlich und kulturell aktiven Familie stammend, war es mir immer schon ein Anliegen, mich für die Öffentlichkeit zu engagieren. So war es nur natürlich, nach der Rückkehr unserer Familie aus Genf, mich für die Interessen und Aufgaben unserer Burgergemeinde einzusetzen.

CS Das Wirken der Burgergemeinden ist teilweise unbekannt und teilweise auch umstritten. Es gibt immer wieder Stimmen die sagen, die Burgergemeinden seien ein alter Zopf und gehörten abgeschafft. Wie begründest Du die Existenz der Burgergemeinden?

KF Die Burgergemeinden sind durch die Verfassung des Kt. Bern garantierte, öffentlich-rechtliche Körperschaften und unterstehen der kantonalen Gemeindegesetzgebung. Sie sind heute so wichtig wie früher. Mit der Wahrnehmung ihrer vielseitigen Aufgaben wie z.B. der Pflege und Erhaltung wertvoller Ressourcen, wie Boden, Wasser und Wald dienen sie der Allgemeinheit. Die Burgergemeinden liegen mit ihrem Aufgabenspektrum von Waldkindergarten bis Holzschnitzelfeuerung aus Bürgerholz ganz im heutigen „grünen Trend“.

CS Welches waren in Deiner Amtszeit die prägendsten Ereignisse in der Burgergemeinde Steffisburg? Beginnen wir mit den aus Deiner Sicht positiven Ereignissen.

KF Meine Wahl in den Burgerrat hat mich sehr gefreut und war für mich ein Auftrag zum Mitwirken. Sie ermöglichte mir, nun auch in der Burgergemeinde aktiv zu sein. Die Ratsarbeit mit oft langen Diskussionen und Abwägen der unterschiedlichen Vorstellungen, den Pro und Contras, bis zur Konsensfindung fand ich immer spannend und herausfordernd. Das hat mir sehr entsprochen.

CS Gab es auch negative Ereignisse?

KS Ja leider; der Sturm Lothar im Dezember 1999 mit einem grossen Schadensausmass für den Wald. Es ging aber nicht wie befürchtet alles verloren, danach eröffneten sich neue Chancen, wie die Möglichkeit für Biotope, Bildung von Reservaten usw. Im Mai 2000 der Tod unseres damaligen Präsidenten Martin Frey. Er verschied ganz unverhofft während seiner Amtszeit und hinterliess in seiner Familie, im Baugeschäft, im Burgerrat und in der Burgergemeinde eine grosse Lücke!

CS Hast Du in der Burgergemeinde Steffisburg einen Lieblingsort und warum gerade dort?



*KF Ich würde eher sagen, eine Lieblingsregion, es ist der **Hartlisberg** mit den grossartigen, unterschiedlichen Gelände-Aussichten wie auch interessanten Einsichten ins Waldesinnere; mit Biotopen, Reservat, Wildtieren und vielen Vogelarten, die sich am Morgen lautstark bemerkbar machen. Dieser Wald und Geländeraum ist eine sehr wichtige Erholungsoase! Am besten geniesst man dort eine kraftspendende geistig-mentale «Wellnesskur» am frühen Morgen!*

CS Wie siehst Du die Zukunft der Burgergemeinde Steffisburg. Wo sollte sie Deiner Meinung nach in den kommenden Jahren ihre Schwerpunkte setzen?

KF Im Auftreten und Handeln als aktive, der Öffentlichkeit dienende und kompetente Behörde; wie auch als Kulturträgerin und Hüterin der Geschichte von Dorf und Landschaft Steffisburg. Heute steht die Burgergemeinde im Fokus vom grossen Freizeitbedürfnis nach naturnahen Aktivitäten der Bevölkerung. Der Wald mit Fauna, Flora und Wasser als überlebenswichtige Ressource sowie die Notwendigkeit der Erhaltung unseres gemeinsamen Kulturguts, müssen immer wieder kommuniziert und der Bevölkerung bewusst gemacht werden.

CS Wie wird nach Deinem Rücktritt aus dem Burgerrat Deine Beziehung zur Burgergemeinde Steffisburg aussehen?

KF Meine Haltung und Einstellung zu den kulturellen, wirtschaftlichen und geschichtlichen Werten der Burgergemeinde werden sich nicht ändern. Auch werde ich am Gedeihen der Burgergemeinde weiterhin sehr interessiert sein.

Ich wünsche dem neu zusammengesetzten Burgerrat viel Freude an der gemeinsamen Ratsarbeit und gutes Gelingen im Bemühen zur Erhaltung unseres wertvollen burgerlichen Kulturguts.

Ich danke Dir herzlich im Namen aller Bürgerinnen und Bürger für Deinen Einsatz zum Wohle der Burgergemeinde Steffisburg und wünsche Dir für die Zukunft nur das Allerbeste.

Der Präsident

Christian Schlapbach

Zum Rücktritt von **Gerhard Spring** aus dem Burgerrat

Gerhard Spring wurde 2012 als Nachfolger von Burgerrat Roland Wenger in den Burgerrat gewählt. Es war wichtig, dass im Burgerrat weiterhin ein Holzfachmann vertreten war. Als Kenner der Verhältnisse auf dem Holzmarkt hat Gerhard Spring diese Anforderung bestens erfüllt. Auch in den übrigen Bereichen wurden seine praxisbezogenen Beiträge, oft gespickt mit einer Prise Humor, im Burgerrat sehr geschätzt. Eine sympathische und bodenständige Persönlichkeit verlässt den Burgerrat.

Zum Abschluss gewährte er dem Präsidenten das nachfolgende Interview:

CS Du hast 8 Jahre im Burgerrat mitgewirkt. Was waren die Gründe, dass Du bereit warst im Burgerrat mitzuwirken?

GS Mein Vorgänger Wenger Roland hat mich vor dem Auswandern kontaktiert, ob der Burgerrat nicht etwas für mich wäre. Ich informierte mich, und sagte zu.

CS Das Wirken der Burgergemeinden ist teilweise unbekannt und teilweise auch umstritten. Es gibt immer wieder Stimmen die sagen, die Burgergemeinden seien ein alter Zopf und gehörten abgeschafft. Wie begründest Du die Existenz der Burgergemeinden?

GS Meiner Meinung nach sollen die Burgergemeinden weiterbestehen, da sie über Generationen zu Ihrem Hab und Gut geschaut haben und dies in guten wie in schlechten Zeiten.

CS Welches waren in Deiner Amtszeit die prägendsten Ereignisse in der Burgergemeinde Steffisburg? Beginnen wir mit den aus Deiner Sicht positiven Ereignissen.

GS Der Umbau des Waschhauses, die Sanierung der Villa Schüpbach und zuletzt der Um- und Ausbau des Bauernhauses.

CS Gab es auch negative Ereignisse?

GS Die Preisentwicklung auf dem Holzmarkt macht mir grosse Sorgen. Zudem bin ich der Auffassung, dass die Politik bezüglich Holzverarbeitung viel zu wenig für den Standort Schweiz unternimmt.

CS Hast Du in der Burgergemeinde Steffisburg einen Lieblingsort und warum gerade dort?



*GS Auf der **Schliifi**, in der **Zelg** bei meinem Elternhaus, wo ich das www.treeart.ch Hobby ausführe und auch meine Ausstellung habe.*

CS Wie siehst Du die Zukunft der Burgergemeinde Steffisburg. Wo sollte sie Deiner Meinung nach in den kommenden Jahren ihre Schwerpunkte setzen?

GS Das Schwergewicht muss bei einer Lösung für das Holz liegen.

CS **Wie wird nach Deinem Rücktritt aus dem Burgerrat Deine Beziehung zur Bürgergemeinde Steffisburg aussehen?**

GS *Mein Wunsch ist es, am Holzmarkt etwas in Bewegung setzen zu können das auch dem Steffisburgerholz zu Gute kommt. Ich werde das Vorgehen der Bürgergemeinde weiterverfolgen.*

Ich danke Dir herzlich im Namen aller Bürgerinnen und Bürger für Deinen Einsatz zum Wohle der Bürgergemeinde Steffisburg und wünsche Dir für die Zukunft nur das Allerbeste.

Der Präsident

Christian Schlapbach

PORTRÄTS DER ZUR WAHL VORGESCHLAGENEN MITGLIEDER DES BURGERRATES



Franziska Wüthrich-Spring, Steffisburg

Ich bin 43 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unseren beiden Kindern (11 und 13-jährig) im Schwäbis.

Aufgewachsen bin ich im Birchi. Nach der Schulzeit absolvierte ich die 3-jährige KV-Lehre in Thun. Anschliessend arbeitete ich während 11 Jahren in einem lebhaften Betrieb in der Tourismusbranche in Interlaken. Während dieser Zeit konnte ich viele Erfahrungen sammeln, schloss erfolgreich die Weiterbildung zur Betriebswirtschafterin HF ab und konnte die Führung des Personal- und Rechnungswesens übernehmen.

Nach der Geburt unserer Kinder widmete ich mich vollumfänglich der Familienarbeit. Vor 5 Jahren habe ich im Berufsleben wieder Fuss gefasst. Seither arbeite ich in der Buchhaltung und im Personalwesen in einer im Lerchenfeld ansässigen KMU mit einem 40%-Pensum.

Ich engagiere mich im Elternrat Steffisburg sowie im ständigen Wahl- und Abstimmungsausschuss der Gemeinde Steffisburg.

Meine Freizeit verbringe ich mit meiner Familie gerne draussen. Ein respektvoller Umgang mit der Natur ist uns sehr wichtig. Wenn immer möglich sind wir mit dem Velo unterwegs. Im Winter fahren wir gerne Ski und im Sommer erfrischen wir uns leidenschaftlich gerne im Schwäbisbad.



René Frey, Steffisburg

Nach einer schönen Kindheit am Schwellenweg in meiner Heimatgemeinde Steffisburg, verbrachte ich einen Grossteil meiner Jugendjahre auf dem Fussballplatz - zuerst beim FC Steffisburg und anschliessend beim FC Lerchenfeld. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte ich bei der Meyer und Burger AG eine vierjährige Lehre als Mechaniker.

Als Mechaniker blieb ich der Region auch in den Jahren danach treu und schloss die Ausbildung zum Prozessfachmann erfolgreich ab. Bei der Firma Wandfluh AG in Frutigen konnte ich das Gelernte während mehrerer Jahre umsetzen. Auch in dieser Zeit bildete ich mich stets weiter. Im Jahr 2000 schloss ich die berufsbegleitend besuchte Techniker Schule erfolgreich ab. Als Leiter Produktion bei der Fritschi AG Swiss Bindings in Reichenbach und als Standort- und Betriebsleiter der Firma Creabeton in Einigen konnte ich über all die Jahre viel Erfahrung in Unternehmensbeziehungsweise Personalführung und im Projektmanagement erlangen.

In meiner heutigen Tätigkeit als stellvertretender Geschäftsführer und Mitglied der Geschäftsleitung im Kieswerk Daepf AG in Oppligen bin ich fortan der Kies- und Betonbranche treu geblieben. Zudem darf ich im Verwaltungsrat der Emme Kies und Beton AG Einsitz nehmen. Seit dem 2018 bin ich als Vizepräsident in der Stiftung Landschaft und Kies tätig. In dieser Funktion kann ich mich sehr gut für die Natur engagieren, was mir sehr am Herzen liegt.

Zusammen mit unseren beiden schulpflichtigen Kindern verbringen wir viel Zeit in der Natur. Sei es auf einer Biketour, beim Skifahren oder bei einem ausgiebigen Spaziergang durch die Wälder unserer Burgergemeinde.

KURZPORTRAITS DER ZUR WAHL VORGESCHLAGENEN MITGLIEDER DES BURGERRATES

Wie im Bericht des Präsidenten beschrieben, hat der Burgerrat an seiner Sitzung vom 21. September 2019 einstimmig beschlossen, der Burgerversammlung vom 2. Dezember 2019 zu beantragen, dem Ehepaar Hans Jakob und Anna Joder-Guggisberg die Ehrenburgerschaft der Burgergemeinde Steffisburg zu erteilen.

Die über Jahre freiwillig und unentgeltlich erbrachte, aussergewöhnlich wertvolle Arbeit zur Erhaltung unseres Archivs in elektronischer Form verdient diese Anerkennung. Stets ist Hans Jakob Joder bereit, bei Anfragen über familiäre Wurzeln aus aller Welt, die aufwändigen Nachforschungen vorzunehmen.

Peter Frey, alias Eduardo von Walkenstatt, hat 2010 in den «Burgerspiegeln» das Wirken von Hans Jakob Joder anhand eines praktischen Beispiels ausführlich beschrieben. Es ging dabei um die Nachforschung über die Wurzeln der nach USA ausgewanderten Schüpbach-Familie.

Hans Jakob Joder hat sich aber nicht nur für seine Arbeit in unserem Archiv für die Burgergemeinde verdient gemacht. So war er in den Jahren 1985 – 1993 auch im Burgerrat tätig. Das Dienen für die Allgemeinheit - insbesondere für seine Heimatgemeinde Steffisburg - war ihm immer ein Bedürfnis. Er stellte während mehreren Jahren sein Wissen auch als Mitglied des Grossen Gemeinderats und des Kirchgemeinderats zur Verfügung. Dass er in der freiwilligen Feuerwehr diente, darf auch noch erwähnt werden.

Der Burgerrat lädt deshalb die Burgerversammlung ein, ihrem Antrag zu folgen und dem Ehepaar **Hans Jakob** und **Anna Joder-Guggisberg** die **Ehrenburgerschaft** zu erteilen.



Hans Jakob Joder hier im historischen Archiv der Burgergemeinde Steffisburg

Burgerspiegel = 2019 = 2

Mit Flachs zum Leinen - ein uraltes Handwerk mit Potenzial für trendige Mode,
oder wo einstige Braut-Aussteuern, heutige Trachtenhemden und dauerhafteste Schwingerhosen ihren Ursprung haben! All diesen Textilien und Kleidungsstücken ist gemeinsam: es sind Flachsfaserprodukte. Darüber und wie sich das zugehörige, alte Gewerbe entwickelte und im Bernbiet jahrhundertschwere Spuren hinterlassen hat, soll hier berichtet werden.

1. Zur Geschichte vom Flachs, bzw. Lein und der Leinenweberei

Als *Lein* (lat. *linum*) oder *Flachs* wird die alte Nutzpflanze *Lein* bezeichnet, aus deren Stängel die Fasern in mehreren Arbeitsschritten herausgelöst und anschliessend zum Garn gesponnen werden. Durch Verweben von Flachsgarn entsteht Rohleinwand und daraus Leintuch, das frühere *Linnen*. Bereits in vorindustrieller Zeit wurde Rohleinwand zur Veredelung gewalkt, d.h. unter Wasserzufluss mit Apparaten gestampft und gebleicht (mit heisser Lauge übergossen und dem Sonnenlicht ausgesetzt), dann gefärbt und geglättet (gemangelt). Über Jahrtausende diente die Herstellung von Leinwandtüchern der Selbstversorgung. Bereits im Neolithikum sind im Gebiet der heutigen Schweiz der Flachs-anbau und einfache Spinn- und Webtechniken zur Herstellung von leinenen Geweben bekannt. Im Mittelalter betrieben die meisten Städte Leinenwebereien. Aus Zürich und Basel wurden solche Betriebe im 13. Jahrhundert erwähnt.



Blaue Leinblüte: jeder Flachshalm trägt etwa 14 Blütenknospen

Leinentücher wurden von zünftisch organisierten Handwerkern, Lohnweberinnen und -Webern im Auftragsverhältnis gewoben. Der Lein, resp. Flachs ist überdies eine uralte Heilpflanze mit langer Tradition, die in der Naturheilkunde heute noch grosse Bedeutung hat. Verwendet werden vor allem Leinsamen und Leinöl, das aus den Samen gepresst wird; davon soll hier aber nicht die Rede sein.

Die *Leinwand-Herstellung* war zuerst in der Ostschweiz (St. Gallen), später in den Kantonen Bern und Luzern von wirtschaftlicher Bedeutung; um 1600 entstand ein Leinwand Produktionsgebiet im Emmental und bernischen Oberaargau mit angrenzenden luzernischen Regionen (Willisau). Das Leinwandgewerbe beschränkte sich auf die Belieferung regionaler Märkte und die Selbstversorgung; 1592 bewilligte die bernische Obrigkeit den Webermeistern der Landgerichte Konolfingen, Seftigen, Sternenberg Zollikofen eine Handwerksordnung. Im 17. Jhrh. entwickelte sich die Leinenfabrikation zum wichtigen Ausfuhrgewerbe mit Hauptabsatzgebiet Frankreich. Kleine Exportmengen gingen nach Holland und England. Den Vertrieb besorgten die in Berner und Luzerner Landstädten und grossen Gemeinden ansässigen Handelshäuser. Im 18. Jhrh. wurde das Leinwandgewerbe im bernisch-luzernischen Gebiet zum Schwergewicht der schweizerischen Leinenherstellung. Wichtigster Handelsplatz war Langenthal. In dieser Zeit herrschte grosser Bedarf an Spinnerinnen, die den teils aus dem Ausland (Elsass) importierten Flachs vermehrt mit dem Spinnrad verarbeiteten, statt wie früher mit der Hand-

Spindel. 1791 waren im bernischen Leinengebiet 14'000 Personen mit Spinnen und 1'500 mit Weben beschäftigt. Leinen wurde das Haupttextilprodukt und die Leinenweberei erhielt im 18. Jahrhundert zusätzlichen Aufschwung mit der Ausbreitung im ländlichen Raum. Im Gegensatz zur Tuchmacherei (*Wollweberei*), die sich als städtisches Handwerk etablierte, war die Leinenweberei im ländlichen Raum vom Emmental als *Heimgewerbe* verbreitet und wurde von Bauersfrauen betrieben.



Halb-Leinenkissen aus ländlicher Produktion

Grosse Bauernhöfe hatten ihr eigenes Brech- und Dörrhaus zur Verarbeitung vom hofeigenen Flachs. Mit der veränderten politischen Lage und Handelsbeschränkungen im 19. Jhrh. kam auch das bernisch-luzernische Leinwandgewerbe in eine Krise. Danach spielte die Leinenfabrikation in der Schweiz nur noch eine untergeordnete Rolle. Am Ende des 19. Jhrh. wurden *Leinenstoffe* fast ganz durch die billigen, einfacher herzustellenden Baumwollstoffe verdrängt. Hauptsitz der Leinenindustrie blieb bis ins 20. Jhrh. aber das Emmental mit seinen Nachbargebieten. Die da produzierten Tücher wurden vor allem auf dem inländischen Markt verkauft, wo die Nachfrage nach Leinenstoffen am Ende des 19. Jhrh. dank der Verbreitung bürgerlicher Wohnkultur und des Aufschwungs der Hotellerie wieder zunahm. Unter dem



Moderner Flachsabbau im Emmental (Foto SwissFlax)

Druck billiger, aus England und Belgien importierter Maschinengarne entstanden mechanische Flachsspinnereien, so 1839 in Burgdorf. Ab 1890 wurden Leinentücher zunehmend mechanisch hergestellt. Die wertvolle und wertschöpfende Heimarbeit der Leinentuchherstellung verschwand vom Markt und damit aus dem Wissen und Können zur Selbstversorgung in der Bevölkerung! Das soll sich nun wieder ändern! Seit Ende des 20. Jhrh. gewinnt *Leinen* als ökologische, gut verspinnbare, sehr reissfeste und kochfeste sowie abfallfreie (!) Naturfaser zunehmend an Bedeutung.

Damit kann eine uralte Handwerkstradition dank neuester Technologie und höchster Qualität zu neuen, trendigen Leinen-Spitzenprodukten aus einheimischer Produktion führen! Davon soll später noch die Rede sein.

Lein als uralte Kulturpflanze, mit neuen Trends im 21. Jahrhundert

Wenn man von Lein spricht, ist meist der *gemeine Lein (Linum usitatissimum)*, resp. *Flachs* gemeint. Der auch als *Saat-Lein* bekannte Flachs ist eine einjährige, krautige Pflanze; ihre Wuchshöhe beträgt 60-100 cm. Die Blätter stehen wechselständig am runden Stängel; dieser zeichnet sich durch hohen Fasergehalt aus, der zum grossen Teil aus Zellulose besteht. Das aus den Flachsfasern hergestellte Leinen ist seit alters ein hochgeschätztes Gewebe, aus dem Hemden, Bettzeug, Waffenröcke, Satteldecken und andere Tuche gearbeitet wurden, zudem

diente es zur Herstellung von Leinen-Mischgeweben, wie *Zwilch* und *Halbleinen* (Baumwolle und Leinengewebe). In alter Zeit wurden nebst gesponnenem Flachs auch die Hanffasern zur Leinenweberei verwendet; seit 1500 diente Hanf nur noch zur Herstellung von Sackleinwand,



Flachsbüschel mit Samenkapseln & Flachsprodukte: Vlies, Garn, Seil

Segeltuch und Seilwaren. Mit der Einführung billigerer Baumwolle im 18. Jhrh. und dem Aufbau der Textilindustrie mit maschinellen Webstühlen begann der Niedergang der (ländlichen) Leinenweberei; die Baumwolle ergab das feinere Gewebe und Leinen verblieb als robustes, wenig komfortables Zeug für Arbeitskleidung und Bettwäsche. Nebst in einigen Zentren (Langental!) fand die Leinenproduktion noch eine Nische in

der handwerklichen Leinenmanufaktur für die landwirtschaftliche Eigenproduktion. Da auch Kartoffelanbau propagiert wurde, wurden mancherorts die Flachsfelder (*Beunden*) in Äcker zur Nahrungsmittelproduktion umgewandelt. Zwar trug die Landbevölkerung noch Leinen als Alltagskleidung und mit der sonntäglichen Tracht (Trachtenhemden, Leinenschürzen, Bern-tuchhosen), aber die Baumwolle als billigstes Material verdrängte das arbeitsintensive, wertvolle Leinen fast vollständig. Doch trotz weiterem Rückgang der Textilindustrie in den 1970er Jahren gibt es heute ein Wiederaufkommen der Leinenweberei im Zuge der Modernisierung der Trachtenkleidung! Zur korrekten (*Frauen-*) *Tracht* gehört wieder Leinen als Material für

Leib- und Oberwäsche und für Männerhosen. Begünstigt wird die Entwicklung zur Wiederentdeckung der wertvollen Flachsfaser im heimatischen Textilmarkt mit dem Trend zur Ökologisierung und Regionalisierung der Landwirtschaft, da der Flachsanzbau sehr wenig Chemikalieneinsatz erfordert. Dank neuer Verfahren ist das Leinengewebe kein kratziges Material mehr, sondern es lassen sich feine, seidige Stoffe herstellen die nicht vollgebleicht sind, sondern leicht naturfarben. Die Robustheit und hohe Atmungsaktivität des qualitativ hochwertigen Materials (*Bauernleinen*) aus Kleinproduktionen sind weitere, positive Attribute zur Wiederbelebung und Förderung des einheimischen Flachsanzbaus.



Trachtenkleidung mit (Halb-) Leinenstoffen

2. *Flachs und Lein in alten Gedichten, Liedern und Redensarten*

Wie wichtig die Flachsarbeit früher war, zeigt sich in alten Liedern, Gedichten und Redensarten aus vergangenen Tagen; dazu gehören auch *Bauern- und Wetterregeln zum Flachs*, die über Jahrhunderte erhalten geblieben sind; die meisten haben eine „regional-meteorologische“ Erfahrungsgeschichte zum Hintergrund, z. Bsp: *Wenns nach der Fastnacht lange Einszapfen giebt, so wird der Flachs lang* (d.h. Kälte in der Karnevalszeit lässt den Flachs wachsen). Eine

andere Regel besagt: *Wer an Christian (3. April) säet Lein, bringt schönen Flachs in seinen Schrein* (die gute Zeit zur Aussaat von Lein war Ende März-Anfang April). Und eine Bauernregel zum 26. Dezember, Sankt Stephan meint: *Scheint am Stephanstag die Sonne, so gerät der Flachs zur Wonne* (gut aufbereitete Flachsfasern konnten in der Winterszeit am Spinnrad zu Flachsgarn versponnen und am Webstuhl zu schönen Leinenstoffen verarbeitet werden).

Besonders bei der Verarbeitung vom Flachsgarn mit Spinnen und Weben haben sich viele **Redensarten** gebildet. Einige sind erhalten geblieben, die heute als *Sprichwörter* gelten, obwohl die Tätigkeit dahinter kaum mehr ausgeübt und die ursprüngliche Bedeutung nicht mehr verstanden wird; als Beispiel sei erwähnt: „*Ich glaube, der spinnt*“, eine Erklärung dafür ist, dass früher in *Irrenhäusern* Kranke (auch) zum Spinnen eingesetzt wurden. Damit war noch keine Beschäftigungstherapie als medizinische Massnahme gemeint, vielmehr ein Mithelfen für den eigenen Lebensunterhalt. Daraus ergab sich dann in „verkürzter Sicht“ die Redensart: *Wer spinnt, ist nicht richtig im Kopf!*

Auch **in alten Liedern** wird noch oftmals die Nützlichkeit der Flachsarbeit besungen, wie hier (auszugsweise) in den *Strophen eines polnischen Volksliedes*:

*Nützlich sind die Leinwandsachen, Denn es braucht sie jedermann.
Was man alles kann draus machen, Lässt sich nicht gleich zeigen an:*

*Hemden, Hosen, Strümpfe, Röcke, Und viel andre Dinge mehr,
Laken, Tücher, Schürzen, Säcke, Netzte Seile und Papier.*

*Aber ach, wieviel Beschwerde, Sorgen, Arbeit, Müh und Fleiss
Muss daran gewendet werden, Eh' man es zu nutzen weiss.*

(aus: Lieder über Flachs und Spinnen, zusammengestellt von Ursula Kircher)



Flachsstängel am Boden, ausgebreitet zur Reifung (zur Rotte)



Flachsstängel zum Trocknen aufgehängt

In der Dichtkunst hat auch der grosse Schweizer Dichter Gottfried Keller (1819-1890) dem einst verbreiteten Flachs-Spinnen ein grossartiges Denkmal gesetzt und es in *allegorische Beziehung* gesetzt zur Lebensaufgabe für die Menschen. Nachfolgend die ersten zwei Strophen vom bekannten Gottfried-Keller-Gedicht, „*Die Spinnerin*“.



Flachs-Spinnerin in Freudenberger-Tracht

Die Spinnerin

*Rinne sanft, du weiche Welle,
Schöner Flachs durch meine Hände,
Dass ich dich mit stiller Schnelle
Fein zum goldnen Faden wende!*

*Du Begleiter meiner Tage
Wirst nun bald zum Tuch erhoben,
Dem ich alle Lust und Klage
Singend, betend eingewoben.*

3. Wo der Flachs gedeiht, ist feines Leinentuch nicht fern !

Der Anbau und die Verarbeitung von Flachs waren seit jeher anspruchsvoll. Früher gehörte Beides zum Alltag einer Bauernfamilie. Die aufwändige Herstellung von Leinen erforderte nebst grösster Sorgfalt zahlreiche Arbeitsgänge von der Aussaat bis zum fertigen Leinentuch.

Nach der Aussaat der Leinsamen Ende März - Anfang April blühten im Juni die Pflanzen mit schöner hellblauer Blüte; es war Zeit für eine ***Fahrt ins Blaue***. Im Feld entsprach 1m² Flachs etwa 1m² Leinstoff beim Weben. 4 Monate nach der Aussaat konnten die Pflanzen geerntet werden. Dabei wurden sie mitsamt der Wurzeln ausgerissen und im Bündel an einem gedeckten Platz zum Trocknen aufgehängt. Danach kam das Riffeln mit dem Riffelkamm, wobei die

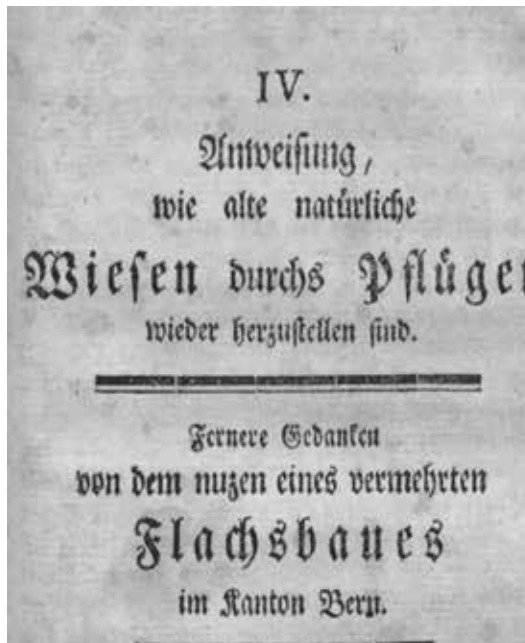


Flachsbündel bereit zum Riffeln (Foto Brächette Zäziwil)

Flachsbündel ruckartig durch den Kamm gezogen wurden und die abgelösten Samenkapseln in den darunterliegenden Korb fallen konnten. Die Kapseln wurden gedroschen oder gewalzt, so dass die Leinsamen herausfielen. Daraus wurde ein hochwertiges Leinöl gewonnen, das als Grundlage für Ölfarben diente; heute wird das Pflanzenöl mit einem grossen Gehalt an wertvollen Fettsäuren als gesundes Speiseöl geschätzt. Das von Samenkapseln befreite Riffelstroh kam zur Rotte (Reifung) auf einer gemähte Wiese. Dadurch konnte der Holzteil des Stängels besser von den Fasern gelöst werden. Nach Beendigung der Rotte war es Zeit für die Brächette (s. hinten). Das Besondere in der Flachs-Verarbeitung war und ist heute noch, dass es keinen Abfall gibt, denn aus allen Pflanzenteilen kann etwas Nützliches gemacht werden.

Alte Flachsenbaugebiete im Bernbiet kennen wir aus Angaben der Ökonom. Gesellschaft zu Bern von 1763 (J.R. Tschiffeli); es sind Gebiete im Emmental und Ob- und Nid- u. Aargau. Weitere Hinweise zum Flachsenbau und dafür günstigen Wetterlagen finden sich auch im alten Dokument

„Ansichten über den Leinenhandel und die Stofferzeugung“ (aus Flachsfasern) von Friedrich Koch, des Rats zu Thun, von 1824.



Bericht von J.R. Tschiffeli, Sekretär des obern Chorgherichts, der engern Kommission einer löblichen ökon. Gesellschaft Bern, Vice-Präsident, 1763

Dingel leicht brechen und ausfallen, der Flachs gutsfärbig und weich ist, und sich in der Hechel gut spalten läßt, so ist er genug geroßet.

Ist man unschläfig, ob man den Flachs aufheben wolle, so mag man auch auf das Wetter achten; damit nicht den wenigen Tagen zu lieb, die noch zu gänzlichem Rossen nötig wären, der Flachs von langem Rossen leide, und Gefahr des Ueberrosens eintrete. Auf jeden Fall muß der Flachs, wie gesagt, fleißig und sorgfältig gefeiert werden. Es versteht sich auch, daß die Rosse länger dauern muß, wenn man feinen Flachs erhalten will, als halbfleinen oder groben.

151. So wie sich die Spreiten zum Aufnehmen reif erzeigen, trocken sind, und das Wetter schön ist, stellt man den Flachs in Häuflein, läßt ihn gut trocknen, bindet ihn in Garben und führt ihn nach Hause, ehe noch Thau fällt.

Von dem Brechen des Flaches.

152. Bey dem Brechen des Flaches beobachtet man alles genau, was in dem §. 58. bis und mit 64. für den Hanf vorgeschrieben ist.

Ansichten über Leinenhandel, Stofferzeugung und Beförderungsmittel im Kanton Bern. Von Hrn. Friedrich Koch sel. des Rats zu Thun. Bern, 1824

Auch in **Steffisburg** wurde **Flachs** angepflanzt und nebst anderen Leinpflanzenprodukten die Flachsfaser zu Leinenstoffen verarbeitet; es war die Zeit als *Hechler, Weber und Garnhändler die Leinfasern vergarnten*. Daran waren, nebst Bäuerinnen, verschiedene Berufe beteiligt, die in der Region vorkamen. Ein Verzeichnis der Berufsarten, die (vgl. Schiffmann) im Gebiet der heutigen Einwohnergemeinde Steffisburg ausgeübt wurden, ist in der Liste der stimmbfähigen Bürger enthalten, die am **17. August 1798 den Eid auf die helvetische Verfassung ablegten**. Darin sind diese Berufe mit bezug zur Flachsverarbeitung aufgeführt: *13 Weber, 11 Schneider, 4 Sattler, 1 Stampfer, 1 Hechler, 1 Tuchhändler, 4 Bleicher, 1 Garnhändler, 2 Öler, 1 Zwirner, 1 Ölträger, 4 Schaubhutmacher (Strohutfabrikanten)*. Die Zahl der Landwirte kann hier nicht angegeben werden, da etliche der in der Liste genannten Berufe zudem als (*Flachs-*) *Bauern* bezeichnet wurden.

Die heutige **Brüchete in Züziwil**, ein altes Brauchtum neu gelebt, hat Entwicklungspotenzial. Als moderner Event zeigt sie, wie frühere Generationen aus dem heimischen Rohstoff Flachs in aufwändiger Verarbeitung mit zahlreichen Arbeitsgängen wie Riffeln - Rösten - Vorbrechen - Brechen - Schwingen - Hecheln - Spinnen - Spulen - Weben sehr schönes Leinen machten. In alter Emmentaler Tradition wird der zuvor im *Beundenfeld* geerntete und beim Bauernhaus getrocknete Flachs mit dem Brächbock gebrochen, dadurch die Fasern vom Stängel gelöst, dann die Flachshalme über die Nägel des Hechels gezogen und so die kurzen von den langen Flachsfasern getrennt. Was im Hechel zurückbleibt ist der **Chuder** oder Kurzfaserflachs, der früher zur Herstellung grober Handtücher diente. Die beim Hecheln erhaltenen, geordneten langen Flachsfasern werden am Spinnrad zum (gezwirnten) Leinenfaden versponnen und auf einer Spule aufgespult. Das erhaltene Leinengarn kann später auf dem Handwebstuhl zum Leinenstoff verwoben werden.



Flachsbüschel auf dem Holzrost über der Glut gedörrt



Brechen vom Flachs mit dem Brechbock oder der „Rätsche“

Flachsspinnen war eine Winterarbeit der Bäuerinnen und ermöglichte nebst der Verwendung für den Eigenbedarf einen Zusatzverdienst. Für die ganze Arbeit von der Flachsfaser bis zum Leinenkleid brauchte es keinen elektrischen Strom - mit Tretnähmaschine zum Kleidernähen! Die alte Fähigkeit textiler Selbstversorgung verbunden mit einem neuzeitlichen Wunsch nach vermehrter Textil-Autarkie, wirkt in unserer hochtechnisierten, postmodernen Zeit vor allem für ein jüngeres Publikum verlockend, mit Werbe-Slogans wie: *Von der Pflanze bis zur Hose*, (BZ-Artikel, 18. Aug. 2012; vgl. Quellenangaben).



Hechel mit zurückbleibenden kurze Flachsfasern, dem Chuder



Flachsfaser-Strangen mit schön gehecheltem Flachs

Flachsanbau und Brächette im alten Steffisburg

Flachsanbau und Weben von Leintuch ist heute ein fast vergessenes Brauchtum - doch eines mit grossem Nutzen für Jung und Alt! Dass der Flachsanbau und das Flachsbrechen in unserer Region auch heimisch waren, zeigt eine Spieldose aus dem Schlossmuseum Thun mit einem Spielzeug-Brechbock aus dem 18. Jhrh. Damals brachte man die geriffelten Flachsgarben im Herbst zur *Tauröste* (Rotte), damit sich die Flachsfasern gut von der Rinde lösen konnten. Dabei wurden die Flachsgarben auf eine gemähte Wiese gelegt und der Hitze, Kälte, Sonne und dem Regen ausgesetzt. Die *Tauröste* dauerte bei günstigem Wetter 10 Tage. Es war die

Kunst der Bäuerin zu erkennen wann genug geröstet war, dann wurde der Flachs zum *Brechen* gebracht, der gemeinschaftlichen Arbeit, heute noch im Volksmund **Brächete** genannt. Die *Brächete* war schon zu Gotthelf's Zeiten als urchiges, mit Freuden verbundenes Frauenhandwerk bekannt, er schrieb dazu: *Währschafte Brächerinnen wetteiferten den ganzen Tag mit dem Klappern der hölzernen Brächböcke. Es war ein munteres Wärchen.* Zur Gemeinschaftsarbeit der *Brächete* für die Familie oder das halbe Dorf wurde Jung und Alt aufgeboten: Meitschi und Buebe, Ätti und Müeti, der rüstige Grossätti und d's Grossmüeti; alle halfen sie mit, sei es bei den verschiedenen Arbeiten oder im Verköstigen der hungrigen und durstigen Mäuler.



Brächbock-Spieldose im Schlossmuseum Thun

Eine *Steffisburger-Brächete* bei Familie Schweizer im *Spion(s)kop* 1922 (Bild unten). Bei der *Brächete* wurde der trockene Flachs zuerst auf dem Rost über der *Feuersglut vom Brechfeuer* erwärmt; so lange er warm war liess er sich am besten brechen. Zu jedem Bauernhaus gehörte



Steffisburger-Brächete bei Familie Schweizer auf dem sog. Spionskop, 1922.

damals ein Garten mit Gemüse, Obstbäumen und der *Beunde*, wo man den Flachs und Hanf zog. Die *Beunden* waren eingehagte Felder in der Nähe des Bauernhauses. Denn der Flachs beschäftigte die Bauernfamilie das ganze Jahr. Nach der Aussaat im März-April, der Ernte im Sommer und *Brächete* im Herbst als Grossereignis wurden die Wintermonate zur Verarbeitung der aufbereiteten Flachsfasern

mit Spinnen und Weben benötigt. Flachsprodukte wurden für vielerlei Zwecke im Bauernbetrieb benötigt: draussen für Seile, Stricke und Säcke; drinnen für Kleider, Tücher und Bettwäsche. Und kaum, dass eine Bäuerin ihre erste Tochter zur Welt brachte begann sie schon, Leinen für deren Aussteuer anzufertigen. Später musste das heranwachsende Mädchen selber mithelfen, ihre zukünftige Braut-Aussteuer zu komplettieren. Je besser sie diese Arbeit beherrschte, desto mehr wurde sie im Dorf geschätzt. Gutes Leinen in verschiedener Ausfertigung war höchst wichtig als Aussteuer für die Braut. Oft war gerade die Mitgift entscheidend, wie ein Mädchen *unter die Haube* kam; der Ausdruck ist gleichbedeutend mit, *verheiratete Frau sein*, und bezieht sich auf die Haube, die früher übliche Kopftracht: *d's Hübeli* oder

Hübli der verheirateten Frauen. Eine ähnliche Kopfbedeckung wird heute noch von den in USA lebenden Amischen- und Mennoniten-Frauen getragen.



Steffisburger Dorf-Brächette auf der Zelg 1927 - rechts im Bild die Brennhitze für das Brechfeuer zum Dörren der Flachsbündel

4. Als die Grösse der angebauten Flachsfelder die Anzahl Töchter auf dem Hofe anzeigte

Die zukünftig benötigten Braut-Aussteuern wurden schon beim Flachsanzbau in der *Beunde* und der Zubereitung von Flachsgarn zum Spinnen und Weben von Leinentüchern viele Jahre zum voraus berücksichtigt und vorbereitet. Schon im ersten Jahr nach der Hochzeit säte die junge Bäuerin den ersten Flachs an für ihr erstes Töchterchen, das ev. bereits in der Wiege schlief. Mit jeder weiteren Tochter, die zur Welt kam wurde der Flachsplatz in der *Beunde* noch etwas grösser. Nach Angaben von Ruth Läng (s. Quellen) gehörten zur Aussteuer einer „besseren Braut“ in der Mitte des 19. Jhrh: 24 Oberlein- und 24 Unterleintücher, 24 Bettdeckenanzüge, 48 Kissenbezüge, 24 feine Handtücher, 60 Geschirrtücher, 36 grosse Chuderhandtücher (d.h. Handtücher aus Kurzfaserflachs, sog. *Handwächele*, 3x so gross wie ein normales Handtuch), 24 Stallhandtücher, 6 Tischtücher und Vorhangstoff für etwa sechs Fenster. Die grosse Anzahl Aussteuer-Artikel erklärt sich damit, dass auf einem Bauernhof damals mehr Personen wohnten als heute und man seltener wusch und nur an speziellen Waschtagen. Der Flachsanzbau für eine solche, ganz-leinene Aussteuer benötigte eine Hektare Land. Auf dem elterlichen Betrieb brauchte es also genug Land, um jedes Jahr einen rechten Flachsplatz anzusäen. So ergab die Grösse der angebauten Flachsfelder bereits einen konkreten Hinweis auf die Anzahl Töchter, die auf dem elterlichen Hofe heranwuchsen.

5. Vom Flachs zum Leinenstoff der Spitzenklasse - ein Versuch mit Erfolgsaussichten!

Man höre und staune! Ein echtes *Revival* von altmodischem Leinen erscheint am Textilmarkt-Horizont und das nicht mit herkömmlichen Leinenstoffen zur Brauchtumspflege der Trachtenleute, sondern mit trendigen Modestoffen aus bester Flachsproduktion vom Emmental und der Verarbeitung zum Spitzenqualitätsprodukt für die modebewusste Kundschaft im zeitgemässen Tuch- & Kleidermarkt! Vom einheimischen Naturprodukt zum Leinenstoff der Spitzenklasse! Die Firma SwissFlax (www.swissflax.ch) hat sich zum Ziel gesetzt, die Wertschöpfungskette für Schweizer Flachs wieder aufzubauen und industriell zu betreiben - ein mutiger Versuch, mit hiesigem Flachs und daraus fabrizierten Qualitäts-Leinenprodukten eine Nische im hart

umkämpften Textilmarkt zu erobern - ein Versuch mit echten Erfolgsaussichten! Swiss Flax sieht sich in allen Bemühungen bestärkt und hat gute Marktchancen. Auch die neusten top-Flachs-Uhrenprodukte der *Big Bang Linen Collection* eines renommierten Schweizer Uhrenherstellers und die *Leinenzwilch-Schwingerhosen aus Stoff, der hält* - Beides aus Emmentaler Flachs! sind dabei auf Erfolgskurs, resp. bald schon auf Schwingerkönigskurs!



Geschirrtuch aus Halbleinen: 50% Leinen, 50% Baumwolle
Garn von SwissFlax BE, Produkt von Firma Rigotex SG



Swiss-Label für SwissFlax-Produkte aus Original-
Emmentaler Flachs

Auch wenn heute die Zeit wo es der Stolz jeder Bäuerin war, ihr schneeweisses Linnenzeug aus selbstgepflanztem und verarbeitetem Flachs mit eigener Hand herzustellen, längst vorbei ist, stellen sich Fragen an unsere Ressourcen- und Umwelt-bewusster, „grüner“, gewordene Gesellschaft mit Bezug auf die Förderung und aktive Unterstützung der vielversprechenden, neuen Flachsfaserprodukte aus dem Emmental. Dazu gehört auch die Frage: Wann gibt es wieder Steffisburger Flachs und daraus hergestellte, feine Leinenstoffe oder andere Flachs-Spitzenerzeugnisse helvetischer Provenienz?

Mit burgerlichen Grüßen
Eduardo von Walkenstatt

Benutzte Quellen

- Gedanken von dem Nutzen eines vermehrten Flachsbaues im Kanton Bern; Tschiffeli J.R. Ökonom. Gesellschaft zu Bern, 1763
- Ansichten über den Leinenhandel, die Stoffherzeugung und deren Beförderungsmittel im Kanton Bern, Friedrich Koch, 1. Januar 1824
- Leinen von bester Qualität, Artikel in: Landbote 23. 09. 2014
- Von der Lein-Pflanze zum Stoff, Artikel in: Landpost 40/2013
- Buch Steffisburg, Chr. Schiffmann 1916, mit Nachdruck 1983
- Rund um Flachs & Leinen; Sprichwörter, Redensarten, M. Fasse, Aschendorff Münster
- Buch Vom Leinsamen zum Leinenfaden, Ruth Läng, Thomann Druck AG Brienz, 2001
- Lieder über Flachs und Spinnen; zusammengestellt von Ursula Kircher
- Fa. Hublot: The best-dressed watches wear linen, Y. Nardin 3.10.2016
- Kulturpflanzen in der Schweiz - Flachs, Peer Schilperoord, 2018
- Dokumente zu Flachsfaser & Leinenweberei, Internet Wikipedia
- Angaben zu Lein, Internet, www.kräuter-buch.de
- Schlossmuseum Thun, aktuelle Ausstellung, 2019
- Dokumente & Infos über SwissFlax GmbH, 2019
- Fa. Lanz-Anliker: Internet, www.koenigliches.ch

UNSERE JUBILARINNEN

Im Namen der Burgergemeinde hat die Vizepräsidentin, Katrin Frey-Rychiger, drei Jubilarinnen und einem Jubilar zum **90. Geburtstag** gratuliert.

Am 15.05.2019 durfte Frau **Vreni Zeller-Grossniklaus** ihren 90. Geburtstag feiern.

Sie freut sich, dass sie noch in ihrem geliebten Haus wohnen kann. Frau Zeller kennt unsere Burgergemeinde sehr gut, da ihr verstorbener Mann, Fritz Zeller, jahrelang als Burgerschreiber und Kassier in der Burgergemeinde Steffisburg wirkte. Sie erinnert sich noch gut, an all die Burgergemeindeversammlungen im „kleinen Sääli“ im alten Landhaus.

Frau Zeller kocht noch jeden Tag für sich und ihren Sohn das Mittagessen und besorgt auch das Einkaufen mit Hilfe ihres Rollators selbständig.



Frau **Verena Spring-Krähenbühl** durfte am 25.05.2019 ihren 90. Geburtstag feiern.

Sie ist in Steffisburg in einer 10-Kinder-Familie aufgewachsen. Frau Spring lebt seit 58 Jahren in einem Mehrfamilienhaus in der gleichen Wohnung im 2. Stock (**ohne Lift**).

Geistig und körperlich ist sie top fit. Die täglichen Einkäufe erledigt sie selbständig und steigt so jeden Tag einige Male die Treppe rauf und runter.

Frau Spring unternimmt immer noch interessante Spaziergänge in der näheren Region und freut sich an den vielen spontanen Begegnungen.

Ob das wohl das Geheimnis ihrer jugendlichen Frische ist?

Rudolf Meyer durfte seinen 90. Geburtstag bei guter Gesundheit, am 30.07.2019, im Kreise seiner lieben Familie feiern.

Rudolf Meyer ist ein echter, alteingesessener Steffisburger und ein sehr interessanter Geschichten- und Erlebniserzähler.

Seine Mechanikerlehre absolvierte er in der Mech. Werkstätte von Rudolf Rychiger, an der alten Bernstrasse in Steffisburg. In späteren Jahren hat er in ganz verschiedenen geografischen und kulturellen Gegenden, der Schweiz gearbeitet. Von überall her hat er noch lustige Gegebenheiten und auch manchmal mitgespielte Streiche in Erinnerung.



Frau **Hedwig Küng-Andrist** durfte am 10.10.2019 bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag feiern.

Sie ist im Thuner Westamt aufgewachsen und erinnert sich noch sehr gut an die traditionellen, wunderschönen Sonntagsspaziergänge mit der Familie; das erfreute sie immer ganz besonders!

Frau Küng ist noch sehr am Alltagsgeschehen interessiert. Sie liest gerne was in der Gemeinde Steffisburg und auch sonst in der ganzen Region so alles entschieden und neu angepackt wird.

Besonders die „Bürgerpost“ erwartet sie jeweils mit Spannung, weil ihr verstorbener Ehemann die Bürgergemeinde ein paar Jahre als Bürgerpräsident führte. Sie fühlt sich noch immer mit der Bürgergemeinde verbunden.

Das Geheimnis des Glücks ist, statt Geburtstage die Höhepunkte des Lebens zu zählen.

Mark Twain, US-amerikanischer Schriftsteller, 1835-1910

Der Burgerrat gratuliert ganz herzlich und wünscht den Jubilarinnen und dem Jubilar alles Gute, vor allem gute Gesundheit und noch viel Zeit hat, all die schönen Erinnerungen neu aufleben zu lassen um sich immer wieder daran zu erfreuen.

HERZLICHE GRATULATION

Im kommenden Jahr, **im 2020**, dürfen 51 Bürgerinnen und Bürger einen hohen Geburtstag feiern. Der Burgerrat gratuliert ganz herzlich und wünscht allen Jubilarinnen und Jubilaren recht gute Gesundheit, Zufriedenheit und viele glückliche Momente.

98. Geburtstag	1922	85. Geburtstag	1935
Spring-Rüegsegger Verena	21.10.	Spring-Stegmann Ursula	07.11.
96. Geburtstag	1924	84. Geburtstag	1936
Burkhard-Spring Heidi	18.08.	Marucchi-Bächer Margrit	16.01.
94. Geburtstag	1926	Meyer Hans	22.02.
Gerber-Staub Martha	01.01.	Stauffer Ernst	23.03.
93. Geburtstag	1927	Joder-Guggisberg Anna	11.05.
Krähenbühl-Reusser Rosa Marie	18.10.	Hodel Fritz	10.06.
92. Geburtstag	1928	Schweizer Rudolf	14.06.
Joder-Mathys Erna	06.09.	Meyer-von Känel Nelli	17.09.
Frey-Bossert Helena	22.09.	Küpfer-Junker Annemarie	24.11.
91. Geburtstag	1929	83. Geburtstag	1937
Zeller-Balmer Suzanne	18.02.	Hodel-Tschopp Elsbeth	10.05.
Zeller-Grossniklaus Verena	15.05.	Schweizer-Tschan Beatrice	15.06.
Spring-Krähenbühl Verena	25.05.	Frey Friedrich	30.08.
Meyer Rudolf	30.07.	82. Geburtstag	1938
Küng-Andrist Hedwig	10.10.	Schweizer-Hari Verena	24.01.
89. Geburtstag	1931	Rychiger Peter	21.06.
Tschabold Mario	03.01.	Hodel Gottfried	12.09.
Schlapbach Heinz	16.01.	Spring-Friedli Annemarie	04.11.
Gerber-Lüthi Liselotte	03.04.	81. Geburtstag	1939
Meyer-Moser Klara	26.10.	Reusser-Ellenberger Greti	08.06.
Reust-Gafner Johanna	27.10.	Frey-Lehmann Heidi	18.07.
Lehmann-Hager Maria Anna	06.12.	Megert Hans-Ulrich	21.12.
88. Geburtstag	1932	80. Geburtstag	1940
Rupp-Dysli Margret	08.07.	Linder Margrit	08.03.
86. Geburtstag	1934	Joder Fritz	29.05.
Frey Heinrich	06.02.	Rychiger-Kupferschmid Esther	12.07.
Joder Hans Jakob	23.07.	Berger Friedrich	06.08.
Dummermuth-Reinprecht Maria	06.08.	Lehmann-Dähler Erika	25.08.
Reust-Müller Rosina	13.08.	Zeller-Hauzenberger Margrith	11.10.
Lehmann Heinrich	19.09.	Stauffer Peter	20.12.
Schweizer Otto	01.10.		
Frey-Grabherr Elisabeth	30.10.		

IHRE SEITE

Bürgerinnen und Bürger, die zugezogen sind

Ruchti Janick
Ruchti Melina

Bürgerinnen und Bürger, die weggezogen sind

Gerber Rahel
Schweizer-Wälti Frieda
Schiffmann-Stauffer Alexandra
Hauenstein David
Schüpbach-Rosa Beatrice
Meyer Linda
Stauffer Tamara
Gerber Mirjam
Wittwer-Schweizer Karin

Heirat	Hanel-Rüfenacht Alessandra mit Hanel Sandro	23.08.2019
	Hodel Sandra mit Mato Gomez Diego	13.09.2019

Geburt	Schweizer Marco Elias	24.10.2019
---------------	-----------------------	------------

Jungbürger/ Jungbürgerinnen	Im 2020 feiern folgende Jugendliche ihren 18. Geburtstag	
	Frey Ashana	09.07.2002
	Zuege Tim	19.07.2002
	Frey Levin	20.10.2002

Todesfälle

Seit der letzten Bürgerversammlung vom 06. Mai 2019 sind leider verstorben:

Joder-Kämpf Sonja	03.05.2019
Lehmann-Jacot Jane	02.07.2019

An der Bürgerversammlung gedenken wir unseren verstorbenen Bürgerinnen.

Die Mutationen erhalten wir von der Einwohnergemeinde Steffisburg. Sie beziehen sich auf die Zeit von April 2019 bis Oktober 2019 (Druck der Bürger-Post).

...UND ZUM SCHLUSS

Fotorätsel: Katrin Frey-Rychiger



Auflösung Fotorätsel:
Das filigrane schmiedeeiserne Tor markiert den nördlichen Eingang zur herrschaftlichen Villa Schüpbach.

Das Biotop im Hartlisberg wird gepflegt.

Eine Gruppe mit Ruedi Schlapbach und Verena Wagner (Pro Natura) sowie weiteren freiwilligen Helfern im Einsatz.



Bilder: Christian Schlapbach

Ein neuer alter Kachelofen entsteht und ziert das Bauernhaus.



Bilder: Christian Schlapbach